



Erläuterungen zur Darstellung 137 i

Wenn in einer Volkswirtschaft das Volkseinkommen (VE) in 16 Jahren nominell um 60% zunimmt, dann sollte man annehmen, dass dies auch für alle einzelnen Einkommensposten gilt, womit jegliche Verteilungsspannungen vermieden würden. Wie aus der Grafik hervorgeht, trifft diese Verteilungs-Gleichheit jedoch nicht zu: Der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter lag nur bei knapp zwei Dritteln der VE-Zuwachsgröße, derjenige der Nettogrößen sogar nur bei der Hälfte! Das heißt, das Gros der leistenden Bevölkerung wurde an den Leistungsergebnissen völlig unzureichend beteiligt und war entsprechend auch nicht in der Lage, die vermehrt produzierten Güter und Dienstleistungen selbst zu erwerben! Ähnliches gilt für den Staat, der mit seinen Steuereinnahmen ebenfalls deutlich hinter dem Leistungs- und Volkseinkommensanstieg zurück geblieben ist.

Ursache dieser zurückbleibenden Einkommen sind einmal die Überentwicklungen der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, in denen, neben den Unternehmerlöhnen und -gewinnen, auch die Verzinsungen des Eigenkapitals enthalten sind. Mit einer Zunahme von 106% überstieg diese Einkommensgröße die gesamten Einkommensentwicklungen um mehr als zwei Drittel, und die Zinseinkommen aus Bankeinlagen nahmen sogar fast auf das Doppelte zu! Dabei hatten wir sogar noch das Glück, dass diese Zinseinkommen, auf Grund des langen Zinstals in den 16 Jahren, nicht im Gleichschritt mit den ebenfalls abgebildeten Geldvermögen um 157% angestiegen sind!

Wären die beiden im Übermaß angestiegenen Einkommensgrößen im Gleichschritt mit dem Volkseinkommen angestiegen, also um 60%, dann hätten auch die Lohn- und Staatseinkommen im vollen Umfang an der Entwicklung teilhaben können!